

Konflikte/Nahost

Experten sehen wichtige Rolle für Syrien im Nahost-Friedensprozess

Münster/Ramallah (dpa/Inw) - Nahost-Experten haben sich bei einer Tagung in Münster für eine wichtige Rolle Syriens im Friedensprozess des Nahen Ostens ausgesprochen. «Syrien hat aufgrund seiner Grenze zu Israel und den ins Land strömenden Flüchtlingen aus den Krisenregionen direkt mit dem Friedensprozess zu tun», sagte der griechisch-katholische Patriarch Gregorios III. am Freitag anlässlich eines Symposiums der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO).

Frieden in der Region sei langfristig nur realistisch, wenn alle beteiligten Länder gemeinsam im Dialog nach Lösungen suchen. Zu den Mitgliedern der Initiative gehören Ex-Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement und Ex-Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth. Unterstützung erhält die Initiative auch vom Auswärtigen Amt.

Syrien komme bei einer Friedenslösung im Nahen Osten eine Schlüsselrolle zu, teilte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Gernot Eler in einem Grußwort mit. «Aus Damaskus kann und muss ein konstruktiver Beitrag zum Friedensprozess kommen.» Trotz der Hoffnungen auf die «positive Rolle» Syriens hege die Initiative «keine Illusionen», betonte DINO-Geschäftsführer Jürgen Bremer. Nach den Wahlen in den USA und in Israel habe sich die Situation im Nahen Osten allerdings radikal verändert. «Mittlerweise haben auch die Amerikaner erkannt, dass Syrien im Friedensprozess nicht außen vor gelassen werden darf», sagte DINO-Sprecher Manfred Erdenberger.

Neben der politischen Debatte beschäftigen die 2006 in Münster gegründete Initiative auch konkrete Projekte für eine demokratische Kultur im Nahen Osten. So wird in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und dem Internationalen Begegnungszentrum in Bethlehem dieses Jahr das Projekt «Jugend wählt» ins Leben gerufen: Dabei können sich 1800 Jugendliche aus dem Westjordanland im Alter von 16 und 17 Jahren über Demokratie und Wahlen in 2010 informieren. Zudem entsteht in Bethlehem zurzeit eine Fachhochschule für Medien und Kunst, um einer freien und demokratischen Medienarbeit den Boden zu bereiten. «Wir hoffen sehr, dass sich das Land Nordrhein-Westfalen und seine Hochschulen hier als Partner beteiligen», sagte der Bethlehemer Pfarrer Mitri Raheb.